

Projekt «CLIP» hat überzeugt

Netzwerk Lippe erfolgreich im ESF-Bundesprogramm „Akti(F)“

Das Netzwerk Lippe hat sich am ESF-Bundesprogramm „Akti(F) - Aktiv für Familien und ihre Kinder“ beteiligt und sich mit dem Ansatz „Clearing-, Interventions- und Präventionsstelle – Unterstützung und Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund in Lippe (CLIP)“ gegen rund 150 Beiträge durchgesetzt.

Das BMAS verfolgt mit dem Förderprogramm „Akti(F)“ das Ziel, die Teilhabe für Menschen in Bedarfsgemeinschaften durch rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit zu erhöhen. Für Lippe konnte dabei in enger Kooperation mit dem Jobcenter Lippe die Zielgruppe ‚Mütter mit Migrationshintergrund‘ als Gruppe mit hohem Arbeitsmarktpotenzial identifiziert werden.

CLIP – das Projekt startete am 1. April und läuft bis zum Jahresende 2022 – schafft einen Arbeitszusammenhang für Arbeitsmarktintegration und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Nach einem Clearing der jeweilig individuellen privaten und beruflichen Situation starten Bewerbungsmanagement und Vermittlungsaktivitäten. Projektleiterin Ilka Gräber dazu: „Mit der CLIP schaffen wir ein bedarfsgerechtes Angebot für rund 300 Mütter, die aufgrund ihrer Herkunft Betreuungssysteme weniger gut kennen. Neben der Organisation von Vereinbarkeit von Familie und Beruf gilt es, Rollenbilder zu reflektieren. Wir sind überzeugt, dass es diesen Müttern somit gelingt, sich besser und selbstbewusst am Arbeitsmarkt zu platzieren.“



Selina Brockmann, Mirjana Dirks, Ilka Gräber, Ulrike Lübke, Katharina Volkov (v.l.n.r.)

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen die nächste Ausgabe unseres Newsletters präsentieren zu können. Auch das Netzwerk Lippe ist in der Zeit des Corona-Virus gefordert. Aktuell stellen wir Bildungsmaßnahmen um und setzen uns damit auseinander, welche Angebote auch aus der Ferne oder in Eigenarbeit der Teilnehmenden zu realisieren sind.

So turbulent wie das Frühjahr, so erfolgreich war der Winter: In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen mit dem Teilhabemanagement für Menschen in Duldung und dem Projekt CLIP, welches sich an Bedarfsgemeinschaften mit Migrationshintergrund und dabei insbesondere an Migrantinnen richtet, zwei neue Angebote des Netzwerks vor.

Darüber hinaus gestalten wir weiter den Generationenwechsel – Moritz Lippa ist seit 1. September 2019 Prokurist unseres Netzwerks Lippe und mit Renate Budde konnten wir eine erfahrene Bereichsleiterin für den Bereich Behinderung und Beruf gewinnen.

Sie bleiben bitte gesund! Es grüßt Sie freundlich,



Ihr Thomas Jeckel

3. Auftrag in Folge im Ausbildungsprogramm Nordrhein-Westfalen

In den ersten beiden Runden des Ausbildungsprogrammes Nordrhein-Westfalen konnten über das Netzwerk Lippe mehr als 100 zusätzliche Ausbildungsplätze in Lippe erschlossen werden. Nach 2018 und 2019 hat jetzt das Netzwerk Lippe auch den Zuschlag für das „Ausbildungsprogramm NRW 2020“ erhalten und kann die bisherige hervorragende Arbeit fortsetzen und ausbauen.

Berufliche Heimat gefunden

Netzwerkerin Renate Budde übernimmt Bereichsleitung „Behinderung & Beruf“

Renate Budde leitet seit Januar den Bereich „Behinderung und Beruf“ beim Netzwerk Lippe. Nach einigen beruflichen Stationen – immer dabei engagiert für ihre Mitmenschen – hat die ‚bekennende‘ Lipperin ihre berufliche Heimat gefunden und ihre neue Aufgabe begeistert in Angriff genommen.

Die verheiratete Netzwerkerin hat zwei Kinder und ist sportlich aktiv – vom Volleyballspiel über Tanzen bis hin zum recht ungewöhnlichen Angelsport. Zuletzt war die ausgebildete Rehabilitationsfachkraft als Inklusionslotsin für Unternehmen in NRW (Projekt BAGabR) tätig. Vorherige berufliche Stationen nach ihrem Studium waren die Tätigkeit als Personalreferentin im Großhandel in der Textilbranche, als Koordinatorin und Standortleiterin, Pädagogin und Dozentin in der Weiterbildungs- und Personaldienstleistungsbranche.

Eines blieb jedoch immer gleich: Ihre Freude am Umgang mit Menschen sowie ihre Begabung als Moderatorin und Führungskraft. So ist es auch ihr Ziel, die im Rahmen der universitären Ausbildung zur Diplom-Pädagogin

mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und systemische Organisationsberatung erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen gewinnbringend beim Netzwerk Lippe einzubringen. Ihre persönlichen Stärken und ihre bisherige berufliche Tätigkeit im Weiterbildungs-, Personal- und beratenden Bereich sind dafür ideale Voraussetzungen. „Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, internen und externen Anliegen mit Wertschätzung zu begegnen, Probleme zu lösen und dabei im Wissen des



bereits Erreichten stets offen für Neues zu sein“, hat sich Renate Budde vorgenommen. Und weiter: „Besonders freue ich mich, in einem engagierten und kompetenten Team bei der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung dauerhaft viel zu bewegen.“

Moderator und Problemlöser

Prokura und weitergehende Verantwortung für Moritz Lippa

Moritz Lippa, geboren 1982 in Oelde, steht seit 2017 beim Netzwerk Lippe in Verantwortung. Der vormalige Geschäftsführer und noch heute aktive Vorstand der Initiative für Beschäftigung OWL e.V. sowie Initiator des „CSR-Preis OWL“ stand im Zusammenhang der an ihn kürzlich erteilten Prokura uns kurz Rede und Antwort.

N@N: Herr Lippa, Sie sind seit 2017 beim Netzwerk Lippe beschäftigt. Wie gefällt Ihnen Ihre Arbeit und das Team der Kolleginnen und Kollegen?

Moritz Lippa: Ich fahre vom ersten Tag an gerne nach Lippe, freue mich auf die Arbeit dort und – ich sage es ostwestfälisch direkt – mir geht es gut! Wir haben ein außergewöhnlich tolles Team hier beim Netzwerk und es ist nicht nur anspruchsvoll, sondern macht richtig Freude, ebenfalls einen Beitrag für die Mitbürger in der Region zu leisten.

N@N: Was waren und sind Ihre Aufgaben?

Lippa: Ich habe mich neben der Verwaltung bis 2019 um den Bereich „Jugend und Beruf“ gekümmert und danach bis 2020 um den Bereich „Behinderung und Beruf“. Mit dem Zuschlag für das Ausbildungsprogramm für Ju-

gend und Beruf und dem Ausbau „Unterstützte Beschäftigung“ im Bereich Behinderung und Beruf haben beide Bereiche jetzt ordentlich Fahrt aufgenommen. Ich kann mich daher bevor-



zugt für Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund engagieren. Und erfreulicherweise sind wir gut gestartet und konnten ein großes ESF-Projekt für Lippe entwickeln und erfolgreich beantragen.

N@N: Sie sind nun Prokurist. Was verändert sich damit?

Lippa: Ganz ehrlich? Glücklicherweise gar nicht so übermäßig viel! Die Kommunikation im Leitungsteam ist und bleibt vertrauensvoll, konstruktiv und zielführend. Der ideelle Bereich, der mit über 30 Angeboten für Arbeitsmarktintegration recht komplex ist, hat sich mir inzwischen komplett erschlossen. Nun werde ich den Wirtschaftsbetrieb in den Blick nehmen, sicherlich wieder eine Menge lernen und manches bewegen können. Ich freue mich darauf, denn wir haben mit dem Netzwerk noch viel vor!



Großes Theater: M

Erfolgreicher Höhepunkt des Theater

Zum vierzehnten Mal begleitete das Netzwerk Lippe als Ko-Partner im Rahmen des Projekts „Deine Rolle fürs Leben“ auf ihrem Weg. Sie führten 18 Menschen im Alter von 24 bis 61 Jahren über sich hinaus und nutzten ihre Potenziale in ungewohnter Umgebung. Die Premiere am 14. Oktober 2023 ergriffen insgesamt gut 500 Menschen.

Das diesjährige Leitthema „Bertold Brecht“ führte die Teilnehmenden nicht nur zu einer Auseinandersetzung mit dem Autor und seinen Werken, sondern auch mit der eigenen Biografie. So flossen in die Theaterarbeit auch persönliche Erfahrungen von Denunziation, Flucht und Vertreibung einiger der Teilnehmer aus sechs Staaten ein.

Unter der Federführung von Regisseur Peter Hain und mit Unterstützung der Medienproduzentin Anna-Maria Schneider entstand eine beeindruckende Collage kurzer Szenen mit Gesangseinlagen, eingespielten Videos und Klangcollagen. Begleitet wurde das Theaterstück von einer Ausstellung im Foyer des Sommertheaters, in der Einblicke in die Entwicklungsgeschichte des Stücks, in die Vorarbeiten und Vorbereitungen der Gruppe sowie ergänzende Medienarbeiten präsentiert wurden.

Ziel des vom Jobcenter Lippe finanzierten Projekts, das dem JobAct-Ansatz der Projektfabrik Witten folgt, ist es, durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Theater die Teilnehmenden zu ermutigen, sich auszuprobieren, neue Wege zu





nacht.Angst.Krieg.

projekts im Sommertheater Detmold

operationspartner der Projektfabrik Witten Arbeitslose im Weg zurück in die Arbeitswelt. In kreativer Theaterarbeit er selbst und ihre Möglichkeiten, erlebten und entdeckten am 6. und die offene Veranstaltung am 7. Juli 2019 begeis-

denken und zu gehen; sie bislang unerkannte Potenziale freilegen und entwickeln zu lassen. Die Effekte für die Teilnehmenden sind vielfältig: gesteigertes Selbstvertrauen, gestiegene Selbstsicherheit, Verbesserung des Ausdrucks- und Sprachvermögens, ein realistischeres Selbstbild – um nur einige zu nennen.

Doch die Teilnehmenden profitieren nicht nur von der unmittelbaren Schauspielarbeit: Die Teamarbeit in der Entwicklung des Stücks, die Einführung in den Umgang mit verschiedensten Medien, die Fertigung der Kostüme, neue Körper- und Rollenerfahrung trugen ebenfalls zur Persönlichkeitsstärkung und -entwicklung bei.

Sinn dieses theaterpädagogischen Ansatzes ist es, die Teilnehmenden auf diesem Wege zu aktivieren und motivieren, sich dem Ziel einer Praktikums- und nachfolgend einer Arbeitsaufnahme zielgerichteter und mit neuem Elan zu stellen. Hier setzt dann das Bewerbungsmanagement an – angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie eine Aufgabe, der sich das Netzwerk Lippe um so kreativer stellt.



Arbeit = Anerkennung

Schwerbehinderten Mitarbeitern und deren Arbeitgebern hilft der IFD



Arbeit ist für Menschen mit Behinderung ein wichtiger Bereich, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Der Integrationsfachdienst (IFD) beim Netzwerk Lippe unterstützt Menschen mit (Schwer-)Behinderung bei allen Fragen rund um den Beruf, hilft bei der Suche nach einem passenden Arbeits- und Ausbildungsplatz und begleitet sie am Arbeitsplatz. Aber auch für Arbeitgeber ist der IFD ein wichtiger Ansprechpartner.



Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Der Arbeitgeber, ein Kantinenbetrieb im Kreis Lippe, beschäftigt einen schwerbehinderten Mitarbeiter mit einer Lerninschränkung, zunächst befristet. Der Arbeitgeber hat einen Antrag auf Förderleistungen bei außergewöhnlichen Belastungen (§ 27 SchwbAV) beim LWL-Inklusionsamt Arbeit in Münster gestellt.

Hintergrund für die Beantragung war, dass der Mitarbeiter wiederkehrende Arbeiten, wie z.B. den Kaffee in die Maschine zu geben und die Maschine anzustellen, vergaß. Auch zeigte er regelmäßig ein eher distanzloses Verhalten gegenüber den Gästen der Kantine. Der Arbeitgeber war daher immer wieder gezwungen, den Mitarbeiter zu kontrollieren, ihn an die Aufgaben zu erinnern oder auf die Kommunikation mit Kunden zu achten.

Das LWL-Inklusionsamt Arbeit beauftragte zur Klärung der Sachlage den IFD im Kreis Lippe. Vor Erstellung eines fachdienstlichen Gutachtens führte der IFD Gespräche mit dem schwerbehinderten Mitarbeiter sowie der Vorgesetzten und organisierte eine Arbeitsplatzbeobachtung. Im Ergebnis wurde u.a. den Betroffenen empfohlen, ein betriebliches Arbeitstraining zu absolvieren, welches vom LWL-Inklusionsamt Arbeit finanziert wird. Nachdem der IFD einen Einschaltbogen zum Arbeitstraining und der Jobcoach einen Maßnahmenplan erstellt hatte, erfolgte die Mittelbewilligung für 55 Trainingsstunden. In einem Zeitraum von neun Monaten gelang es,

dass der Mitarbeiter zunehmend beständiger und sorgfältiger arbeitete, weniger Aufgaben vergaß und sich sein Vorgesetzten- und Kundenverhalten verbesserte. Auch gewann die Vorgesetzte tiefere Kenntnisse über die anerkannte Behinderung ihres Mitarbeiters und kann nun erfolgreiche Strategien im Umgang mit den Auswirkungen der Behinderung entwickeln.

LWL Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Nach Beendigung des Arbeitstrainings vereinbarte der IFD zur weiteren Stabilisierung der Arbeitssituation mit allen Beteiligten eine regelmäßige Begleitung am Arbeitsplatz. Durch die vom IFD eingeleiteten und vom LWL-Inklusionsamt Arbeit bewilligten Maßnahmen gelang es schließlich, dass der Mitarbeiter in ein unbefristetes sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen wurde. Ein respektabler Erfolg, der möglichst vielfältig Schule machen sollte!

Impressum

Redaktion: edelweisspress, Frank B Müller
Goebenstraße 4-10, 32052 Herford
fm@edelweisspress.de

Herausgeber:

Netzwerk Lippe gGmbH
Braunenbrucher Weg 18, 32758 Detmold
info@netzwerk-lippe.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Bildquellen: Adobe Stock (BullRun, chayathon 2000), LWL, MAGS NRW, Netzwerk Lippe





Endlich durchstarten können

Erfolgreiches Teilhabemanagement für junge Geflüchtete in Lippe

Das Teilhabemanagement – im Grundsatz ein Case Management – richtet sich an Geflüchtete mit Duldung und Aufenthaltsgestattung im Alter von 18 bis 27 Jahren, die bislang aus sämtlichen Förderketten ausgeschlossen waren und nun durch die Landesinitiative „Durchstarten in Arbeit und Ausbildung“ die Chance erhalten, ihre Teilhabeoptionen im Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben zu erhöhen.



Im Kreis Lippe befinden sich 205 Personen in dieser Situation. Im Ergebnis sind diese Menschen idealerweise nicht länger von Leistungen und deren Bearbeitung abhängig und entlasten auf diese Weise auch die Kommunen. Das Zusammenspiel individueller Ressourcen und der allgemeinen Rahmenbedingungen ist nicht nur für die betroffenen Jugendlichen oftmals vielschichtig und komplex. Vor diesem Hintergrund bietet das Teilhabemanagement jedoch eine sinnvolle begleitende und übergreifende Prozessberatung an.

Dabei sind die Bedürfnisse und Bedarfe sowie der strukturelle Zugang zur Verwirklichung der Teilhabechancen des einzelnen Betroffenen ein zentraler Bestandteil. Neben der Zusteuerung in bereits bestehende und ggf. neu zu schaffende Maßnahmen (beispielsweise Coaching, berufsbeglei-

tende Qualifizierung und/oder Sprachförderung, nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses, Schul-, Ausbildungs- und berufsvorbereitende Kurse sowie Jugendintegrationskurse) kommt der Aktivierung von Unterstützungsnetzwerken in der jeweiligen Lebenswelt eine herausragende Bedeutung zu.

Das Teilhabemanagement umfasst 1. die Erstberatung, um ein erstes Bild der Ressourcen und der Grundproblematik zu gewinnen, 2. das Assessment, um gemeinsam größtmögliche Transparenz zu erhalten, 3. die Zielvereinbarung, um ein realistisches, klares und tragfähiges Ziel zu formulieren, 4. die Hilfeplanung, um den Weg hin zum Ziel kleinschrittig zu ebnen, 5. die Leistungssteuerung, um das passende Angebot in Kooperation mit anderen Trägern der sozialen Infrastruktur zu vermitteln, 6. das Monitoring, um den Prozess kontinuierlich zu dokumentieren und ggf. anzupassen und schließlich 7. die Auswertung, um den Prozess zu evaluieren und grundsätzlich zu optimieren.

Um ein bestmögliches Ergebnis zu er-

halten, gibt es nicht ausschließlich Berührungspunkte mit der Fallebene – auch die Systemebene wird eingebunden. Eine weiter separierende, sprich ausgrenzende Wirkung für die gestützten und geduldeten Jugendlichen soll in gemeinschaftlicher Kooperation möglichst vermieden oder zumindest abgebaut werden. Unter diesem Aspekt sind weitreichende Informationen zu den umgebenden Strukturen bzw. Netzwerken und deren Interaktionsmuster zwingend und wichtig. Die Landesinitiative „Durchstarten in Arbeit und Ausbildung“ wird im Kreis Lippe von der Servicestelle ‚Einwanderungsmanagement‘ geschäftsführend koordiniert. Der Teilhabe-Manager vom Netzwerk Lippe ist für die Zielgruppe in den Kommunen Detmold, Bad Salzuflen und Lage zuständig, wohingegen die weiteren Kommunen durch den Teilhabe-Manager der Servicestelle betreut werden. Das Programm wird gefördert durch die nordrhein-westfälischen Ministerien für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration sowie für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

